



Zum 50. Todestag von Vikar Robert König aus Serkenrode besuchte eine Reisegruppe aus diesem Ort dessen Grab in Lauenburg in Pommern. Der Ortsgeistliche beglückte die Gruppe (Foto) und feierte mit den Gästen aus Serkenrode eine Messe zum Gedenken an Robert König. Lesen Sie den Bericht auf der Seite 2. Foto: toby

Märtyrertod: Serkenroder Vikar Robert König starb vor 50 Jahren in Pommern

Von Friedhelm Tomba
Am 10. März 1945 beendeten Pistolenschüsse eines russischen Soldaten das junge Priesterleben von Vikar Robert König aus Serkenrode. Der Seelsorger von Lauenburg in Pommern wollte Frauen und Mädchen des Ortes vor betrunkenen Kriegshorden beschützen. Das Pfarrhaus war zur Fluchtburg geworden.

Doch auch vor diesen Räumen machte die Unmenschlichkeit der Truppen nicht halt. Um eine Vergewaltigung zu verhindern, stellte sich Vikar Robert König mutig und entschlossen vor die Opfer der Peiniger. Er bezahlte seinen selbstlosen Einsatz mit dem Leben. Zu seinem 50. Todestag besuchten 29 Serkenroder das Grab des großen Sohnes des Ortes. Die Reisegruppe, zu der vorwiegend Angehörige und persönlich Bekannte des Märtyrers gehörten, wollten Robert Königs Wirkungsstätte kennenlernen. Reiseführer Martin Schneider hatte mit viel Mühe die Vorarbeit zu der fünftägigen Fahrt geleistet.

Am 10. März 1995, genau 50 Jahre nach den schrecklichen Ereignissen, standen die 29 Serkenroder an der Stelle, an der damals die tödlichen Schüsse fielen. Erinnerungen wurden wach: Der erst 34-jährige Robert König, 1936 zum Priester geweiht, mußte 1943 die von ihm betreute St. Antonius-Gemeinde in Steinhausen verlassen, um als „Seelsorger für die umquartierten Menschen aus dem Ruhrgebiet“ in dem pommer-



Auf einem Videofilm konnten sich Ida (86) und Klärchen (81) Jostes aus Serkenrode das Grab und die letzte Wirkungsstätte ihres erschossenen Bruders Robert König ansehen. Foto: toby

schen Lauenburg zu wirken. Der gebürtige Sauerländer sah seine Heimat nicht wieder.

Zum 50. Todestag legten die Mitglieder der Serkenroder Reisegruppe Blumen und Kerzen am Grab des Erschossenen nieder. Gebete und Lieder aus der Heimat erinnerten an die Verbundenheit über den gewaltsamen Tod hinaus. Im Pfarrhaus von Lauenburg nahmen die Besucher Einblick in das Tauf- und Sterberegister des Ortes. Viele Kinder wurden von Robert König getauft, seine Unterschrift dokumentiert die Eintragung. Im Sterberegister steht sein eigener Name eingetragen. Unter der Nummer 18 endete das irdische Leben Robert Königs.

Der junge Vikar wurde von den

Russen zunächst im nahegelegenen Pfarrgarten vergraben, erst am 5. Juni 1945 wurde der Leichnam auf den Waldfriedhof umgebettet. Mit einer feierlichen Meßfeier in der örtlichen St. Jakobus-Kirche endete der eindrucksvolle Besuch. Zurück blieben Trauer und Wehmut, aber auch Gewißheit, daß mit dem großen Sohn des Ortes Serkenrode ein Märtyrer unserer Tage sein priesterliches Leben ganz nach Christi Vorbild für andere hingegeben hat.

Nach einer Führung durch Danzig und einem Stopp in Berlin kehrten die Sauerländer nach Serkenrode zurück. Das Foto- und Filmmaterial soll der Nachwelt als Erinnerung an den Märtyrertod Robert Königs erhalten bleiben.

Serkenroder erinnern an Opfertod von Robert König

Junger Priester vor 50 Jahren in Leborg erschossen

Serkenrode/Lauenburg. (jk) Es war der 10. März 1945. Russische Truppen hatten den Kessel Köslin geschlossen und drangen an jenem Samstag morgen in das Pommerstädtchen Lauenburg (25 000 Einwohner, Stadtrechte seit 1342) ein. Die Bürger und die vielen evakuierten Frauen und Kinder versteckten sich verängstigt in Kellern und auf den Dachböden der Häuser. Wie in anderen Städten und Dörfern begann jetzt die Leidenszeit der Frauen und Mädchen, waren sie doch den russischen Soldaten hilflos ausgeliefert. Im Keller und anderen Räumen des Pastorats zu Lauenburg suchten Frauen Schutz beim 33jährigen Seelsorger der Gemeinde, bei Vikar Robert König.

Als betrunkene Soldaten Mädchen und Frauen der Familie Kreft aus Graudenz vergewaltigen wollten, stellte sich der junge Priester schützend vor sie. Einer der Russen erschoss daraufhin Vikar Robert König, warf eine Brandgranate in das Zimmer, in dem acht Frauen und Mädchen starben. Ein 16jähriges Mädchen wurde im Arbeitszimmer des Priesters erschossen, eine andere Frau hatte Gift genommen.

Augenzeugen berichteten nach ihrer Flucht im Sommer 1945 den Angehörigen von der Untat. Prälat Dr. Heinrich aus Berlin überbrachte nach dem Krieg die Nachricht den sieben Geschwistern von Robert König nach Serkenrode.

Die Tragödie im Pfarrhaus Lauenburg erschien im Buch „Die Vollendeten - vom Tode ostdeutscher Priester“.

Robert König war in den letzten anderthalb Jahren des Krieges als katholischer Seelsorger für die evakuierten Familien aus Bochum, Gelsenkirchen und Recklinghausen in dem Kreisstädtchen Lauenburg eingesetzt worden. Eine Flucht vor den Russen lehnte er ab, da er seine Mitmenschen nicht im Stich lassen wollte. 1943 hatte er in Steinhäusen (Ostwestfalen) seine

zweite Vikarstelle angenommen.

Die Inschrift einer Gedenktafel an der Kirche in Serkenrode erinnert an den tragischen Tod des jungen Priesters in Lauenburg. Sein Geburtshaus, der alte Böhmerhof aus dem 14. Jahrhundert, steht nebenan. Seine bäuerlichen Vorfahren hatten einst eine Hofkapelle gebaut, später wurde daraus die heutige Kirche.

Der Serkenroder Ortsheimatpfleger Martin Schneider und Günther Cremer begannen 1992 mit den Nachforschungen über ihren Landsmann Robert König. Sie fuhrten in den ersten Novembertagen nach Lauenburg (heute Leborg) und fanden dort bei einem Franziskanerpater

freundliche Aufnahme. Er berichtete ihnen Einzelheiten von den Ereignissen am 10. März 1945.

Vikar Robert König wurde 15 Tage nach seinem Tod auf dem alten Stadtfriedhof beerdigt. Nachdem dieser eingeebnet worden war, wurde Vikar König in einem Priester-Sammelgrab auf dem neuen Waldfriedhof umgebettet.

Martin Schneider fährt zum 50. Todestag von Robert König mit seinen Heimatfreunden aus Serkenrode nach Leborg Abfahrt am heutigen Mittwoch um 5 Uhr mit einem Reisebus. Am Todestag wollen die Serkenroder in Leborg eintreffen, eine heilige Messe feiern und am Grab von Vikar König einen Kranz niederlegen.



Vikar Robert König wurde am Freitag vor 50 Jahren im damaligen Lauenburg erschossen. Repro: Krause

Nr. 59 / Freitag, 10. März 1995

Heimatforscher

Serkenrode. (WP) In dem Bericht über Vikar König ist es zu einer Verwechslung gekommen. Das Foto zeigt nicht Robert König, sondern Heimatpfleger Schneider.